

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 31.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 40 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 15. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1883.

Am tliches.

Nagold.

Bezirkswohlthätigkeits-Verein.

Am Montag den 19. März d. J. Nachm. 2 Uhr findet im Rathhauseaal in Nagold Versammlung des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins statt, wozu nicht nur die Mitglieder desselben, sondern auch sonstige Armenfreunde eingeladen werden.

Haupt-Gegenstände sind:

- Vortrag des Kassenberichts,
- Bericht über die Unterstützungs-Kasse für Tuchmacher,
- Wahl des Vorstandes,
- Vortrag über Pfennigparlassen von Hrn. Pfarrer Hahn,
- Bagantenfrage, vorgetragen von Hrn. Stadtpfarrer Mezger und, soweit die Zeit reicht, Erhebung des Arbeitsschulunterrichts für Mädchen im Bezirk.

Den 11. März 1883.

Vice-Vorstand Güntner.

Nagold.

Rekrutierung von 1883

Zum Beginn des Kreis-Ersatz-Geschäftes wird hiemit der Geschäftsplan für den Oberamtsbezirk Nagold bekannt gemacht:

- 21. April Musterung in Wildberg,
- 23. April Musterung in Altenstaig,
- 24. April Musterung in Nagold,
- 25. April Losung daselbst.

Die Verhandlungen in den Musterungsstationen sowie die Losziehung beginnen je Morgens 8 Uhr. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, an der Musterung in derjenigen Station, zu welcher ihre Gemeinden gehören, theilzunehmen und rechtzeitig zu erscheinen, auch sind sie beauftragt, die Vorladung der Militairpflichtigen zur Musterung zu veranlassen, Eröffnungs-Urkunden einzuliefern und für die rechtzeitige Bestellung der Militairpflichtigen vor der Ersatz-Commission zu sorgen, auch die Militairkammrollen der Jahre 1881, 1882 u. 1883 mitzubringen.

Es haben sich zur Musterung einzufinden:

in Wildberg am Samstag den 21. April,

Morgens 8 Uhr

die Pflichtigen von Wildberg, Effringen, Sulz, Gältlingen, Schönbrunn, Rothfelden und Wenden;

in Altenstaig am Montag den 23. April,

Morgens 8 Uhr

die Pflichtigen von Altenstaig Stadt, Altenstaig Dorf, Ueberberg, Berned, Walddorf, Ebershardt, Gaugewald, Warth, Egenhausen, Spielberg, Böfingen, Beuten, Enzthal, Ettmannsweiler, Jünbronn, Garsweiler und Simmersfeld;

in Nagold am Dienstag den 24. April,

Morgens 8 Uhr

die Pflichtigen von Nagold, Hesselhausen, Emmingen, Pfrendorf, Mindersbach, Rohrdorf, Ebhausen, Hailerbach, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Beihingen, Oberthalheim, Unterthalheim und Schielingen.

Alle zur Bestellung verpflichteten Mannschaften (zu welchen namentlich auch die im vorigen Jahr aus irgend einem Grund zurückgestellten und die disponibel gebliebenen gehören) werden hiemit beordert, sich, letztere mit ihren Losungsscheinen und Bestellungs-Attesten, beziehungsweise Reservescheinen u. pünktlich im Musterungstermin einzufinden bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und weiterer Folgen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen.

Die Losung findet am Mittwoch den 25. April, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Nagold statt.

Das persönliche Erscheinen ist hierbei den Militairpflichtigen überlassen; ist der Abgerufene abwesend, so wird ein Civil-Mitglied der Ersatz-Commission für ihn das Loos ziehen.

Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse sind wo möglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung hierüber berufenen Ersatz-Commission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben die Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, durch Erhebung aller zu ihrer Beurtheilung erforderlichen Umstände und Verhältnisse zu vervollständigen.

Formularien zu Gesuchen um Zurückstellung in den Fällen §. 30, Ziffer 2 der Ersatz-Ordnung können hier bezogen werden.

Den 12. März 1883.

Civil-Vorsitzender der Ersatz-Commission: Güntner, Oberamtmann.

Nagold.

Bekanntmachung.

An die Ortsvorsteher.

Unter Beziehung auf den Erlaß K. Ministeriums des Innern vom 28. November 1878, Ziffer 1, Abt. 2 (Ministerial-Amtsblatt Seite 350) werden die Ortsvorsteher angewiesen, hieher anzuzeigen binnen 8 Tagen, ob sie mit den erforderlichen Exemplaren von Arbeitsbüchern und Arbeitsarten versehen sind, verneinenden Falls ist die Größe des Bedarfs hieher zu berichten.

Den 13. März 1883.

K. Oberamt. Güntner.

Geborden: In Würtlingen Chr. Hegeler, peni. Schulmeister (Vater des Musikoberlehrers am Seminar in Nagold), 81 Jahr alt; zu Nagold A. Schüle, Bahnhofsvorwarter.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 13. März. Der Ausschuh des Gewerbevereins setzte auf letzten Sonntag Nachmittag in den Gasthof zur Post eine Generalversammlung fest, wobei hauptsächlich die Mittheilung des Jahresberichts an die Handels- und Gewerbeämter pr. 1882 auf der Tagesordnung stand und die Erinnerungsfest des 25-jährigen Jubiläums des Vereins damit in Verbindung gebracht wurde. Die Versammlung war äußerst zahlreich, auch von auswärtigen Mitgliedern, besucht u. wurde vom Vorstand, Herrn Sannwald, mit einigen einleitenden Worten in besonderem Bezug auf das Jubiläum eröffnet und gleich darauf dem Schriftführer, Herrn H. Schuster, das Wort gegeben zur Mittheilung des Jahresberichts. Derselbe war sehr umfassend und gab, gegenüber dem Vorjahr, ein nicht sehr günstiges Bild von dem Stand der Gewerbe und Industrie; manche Geschäfte haben sogar einen Rückgang zu verzeichnen. Erfreulich war die Mittheilung, daß durch die Bemühungen unseres Vorstandes, Herrn Sannwald, mit dem Eintritt des Sommerfahrplans wieder ein Nachmittagszug von Pforzheim hieher eingeschaltet werde; denselben bis nach Eutingen fortzusetzen, sei bei der Eisenbahn-Verwaltung nicht durchzubringen gewesen. Hierauf erstattete der Vorstand den Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit dem 25-jährigen Bestehen desselben. Derselbe zeigte sich sehr mannigfaltig, nicht nur

öffentliche Fragen des Handels und Verkehrs wurden erörtert, auch mit politischen Dingen, wie Wahlangelegenheiten, soweit solche das Interesse des Gewerbebestandes berührten, befaßte sich der Verein; auch mehrere wissenschaftliche Vorträge zierten die lange Reihe der Verhandlungsgegenstände des Vereins. Schließlich that dieser Bericht auch derjenigen Erwähnung, die den Verein seither vorzugsweise unterstützten, worunter die Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart hervorzuheben. Mit einem Hoch auf das fernere Bestehen und Gedeihen des Vereins schloß Hr. Sannwald seinen Bericht. Die kurze Pause nützte der Liederkranz mit einem schönen Liede aus, wie er überhaupt den ganzen Abend nicht wenig beitrug zur Unterhaltung und Verschönerung des Erinnerungsfestes. Das nun vom Schriftführer, Hrn. H. Schuster, genommene Wort gab bereiten Ausdruck dem Verdienste, dessen der Vorstand, Hr. Sannwald, um den Verein sich erworben und überreichte demselben im Auftrag des Ausschusses als Zeichen des Dankes ein von Herrn Zeichenoberlehrer Gräse kunstvoll und sinnig ausgeführtes Erinnerungsblatt; dem folgte in ähnlicher Weise im gleichen Auftrage des Ausschusses Hr. Leonh. Kapp mit der Gabe eines schönen, werthvollen Buches, betitelt: Die Wollspinnerei. Ueber das und gerührt von dieser Aufmerksamkeit lehnte der Beehrte mit Dank bescheiden die gerühmten Verdienste von sich und glaubte solche mehr dem Ausschusse und dem Schriftführer, Hrn. H. Schuster, zuweisen zu müssen. Der Ausschuh hatte für diesen Tag auch Mitgliederarten fertigen lassen, die nunmehr zur Austheilung kamen. Den Zeichnungsentwurf der Karten mit Emblemen hatte ebenfalls Hr. Oberlehrer Gräse in freundschaftlicher Weise ausgeführt. Hr. Oberamtmann Güntner, der die Versammlung auch mit seiner Anwesenheit beehrte, nahm nunmehr das Wort, rühmte die Thätigkeit des Ausschusses des Vereins und machte auf die Wechselwirkung zwischen Landwirtschaft und Gewerbe aufmerksam, indem er ausführte, wo die erstere nothleide, auch naturgemäß das Gewerbe davon betroffen werde. Folgen bessere Ernten, so werde es auch mit den Gewerben besser werden. Hr. H. Schuster zieht auch den Liederkranz in diese Wechselwirkung, indem in dem Liede die Kraft und Freudigkeit zur Arbeit innewohne; sein Hoch galt dem Liederkranze, welches von Hrn. Direktor Musikoberlehrer Hegeler in treffender Weise erwidert wurde. Berichterstatter erwähnte in ehrender Weise des verst. Schriftführers Schullehrer Gauß, der aber in Hrn. Oberamtsbaumeister einen würdigen Nachfolger gefunden. Seiner Thätigkeit volle Anerkennung zollend, bittet er, als gleichsame Aufmunterung zu seiner ferneren selbstlosen Hingabe für den Verein, ihm ebenfalls ein Hoch darzubringen, welches Begehrt die Versammlung freudig acceptirte. Nach der auswärtigen Mitglieder wurde mit einem Hoch gedacht, die oft trotz Regen und Sturm die Versammlungen besuchen und dadurch viele hiesige Mitglieder beschämen. In Erwiderung des letzten Toastes bemerkte Hr. C. Seeger in Rohrdorf, daß der Wechselwirkung zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Gesang auch die brüderliche Handreichung anzureichen sei, durch welche manche Klage u. Noth beseitigt werden könnte; sein Hoch galt also der Einigkeit. Unter diesen mannfachen Toasten u. Gesängen verließ die Versammlung in schönster Harmonie und befriedigte jedermann.

-o- Altenstaig, 8. März. Zu der heute hier abgehaltenen Schullehrerkonferenz haben sich



fämmtliche Lehrer sowie vier geistliche des hintern Bezirks eingefunden. Dieselbe nahm Vorm. 9^{1/2} Uhr ihren Anfang mit dem Singen einiger Männerchöre aus der Sammlung des „schwäb. Sängerbundes.“ Dem Hauptgegenstand der Tagesordnung, Besprechung des Aufsatzthemas: „Lebens- und Charakterbild des Apostels Petrus“, gingen zwei Lehrproben über dieses Thema voraus. Schullehrer Reichert-Warth entwickelte in lateinischem Unterricht mit den ältern Schülerknaben das Lebens-, Schullehrer Hildenbrand-Haiterbach mit Mädchen das Charakterbild des Apostels Petrus. Ueber beide Lehrproben hat sich der Vorsitzende wie die Versammlung recht befriedigend ausgesprochen. Die Recensionen über die Lehrproben sowie die Besprechung des Aufsatzthemas und der eingegangenen schriftlichen Arbeiten über dasselbe nahmen die Zeit von mehreren Stunden in Anspruch, weshalb das geplante Referat über den „Gehaltsabrechnungstermin bei Schulstellen“ nicht mehr an die Reihe kam. Nachmittags 2 Uhr fand ein gemeinschaftliches Essen im „Waldhorn“ statt, bei welchem Schull. Schittenhelm durch geheime Wahl an Stelle des auf Georgii abziehenden Schull. Knieser als Leiter der Schullehrervereine gesetzt wurde.

Altenstaig Stadt, 13. März. (Eingef.) In der vorgestrigen Versammlung des Gewerbevereins hielt der seitherige Vorstand desselben, Herr Schullehrer Knieser, einen Vortrag über das Rheinthal, seine Umgebung und seine wichtigsten Städte. In der Einleitung zeigte der Redner, daß der Rhein mit allem Recht ein deutscher Strom genannt werde, wenn auch seine Wiege und sein Grab sich auf zwar stammverwandtem, aber doch fremdem Boden befinde. Wir halten den Rhein hoch wegen seiner über 2000 Jahre alten Geschichte, wegen seiner herrlichen Sagen und Liedern, seinem schönen Land und seinen reichen Städten, seinem edlen Wein und seiner nationalen Bedeutung. Es wurden die Gebirge, welche seine Ufer rechts u. links begrenzen, kurz vorgeführt und auf ihre landschaftlichen Schönheiten aufmerksam gemacht, auch seiner wichtigsten Nebenflüsse gedacht. Die Haupt schilderung erstreckte sich aber auf die Rheinebene selbst. In farbigen Bildern wurde das Kulturleben der Rheinländer, besonders des Rheingaus, vorgeführt und die reichen Städte in ihrer Eigenart und gewerblichen Bedeutung, die schönen Burgen und Schlösser, die herrlichen Nebengelände und die blühende Eisenindustrie der Rheinlande beschrieben. Die Fruchtbarkeit, Schönheit und Mannigfaltigkeit der Rheinufer, die Vortrefflichkeit des Rheinweins, ja die klare, grünliche Färbung seines Wassers stehen in deutschen Landen einzig in ihrer Art da. Vater Rhein ist und bleibt:

Ein alter König hoch geboren,
Dem jedes deutsche Herz geschworen —
Wie oft sein Name wiederkehrt,
Man hat ihn nie genug gehört.“

* Dem Bericht über die Herrenberger Versammlung konnten wir der heutigen Nummer keinen Raum mehr geben, weshalb solcher im nächsten Blatt erscheint.

Herrenberg, 11. März. Unser neugewählter Landtagsabgeordneter, Gemeinderath Schurer von Thailfingen, erläßt eine Erklärung, worin er den Wählern des Bezirks seinen Dank ausspricht; besonders drängt es ihn, seinen Freunden und Gönnern für die Ausdauer in dem langen und heißen Wahlkampf, sowie für das in so reichem Maße geschenkte Vertrauen herzlich zu danken und zugleich dieselben zu versichern, daß er sich bemühen werde, jenes Vertrauen nach bestem Wissen und Gewissen zu rechtfertigen. Aber auch seinen bisherigen Gegnern gibt er die Zusage, daß er gerne bereit sei, Jedem die Hand zur Versöhnung zu reichen, da ja nur durch gegenseitiges herzliches Einvernehmen es möglich sei, die schwere Aufgabe, die ihm nun auferlegt sei, freudig zu erfüllen und etwas Ersprießliches zu Rug u. Frommen des Bezirks zu leisten. Schließlich erklärt er sich jederzeit bereit, die Wünsche des Bezirks entgegenzunehmen. (N. L.)

Stuttgart, 9. März. Laut amtlicher Bekanntmachung sind für die Hagelbeschädigten unseres Landes im Ganzen 459 025 M. eingegangen. Geldwerth der zugewiesenen Naturalien 157 491 M., Hauskollekte, Kirchenopfer und Privatbeiträge ergaben baar 301 534 M. Diese Summe wurde in 32 Bezirken mit zusammen 167 Gemeinden ausgetheilt und zwar in Beträgen zwischen 63 340 M. und 800 M. Den höchsten Betrag bekam der Bezirk

Schorndorf, den niedersten die Bezirke Freudenstadt und Mergentheim. Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins erklärt sich bereit, auch ferner noch Beiträge anzunehmen, um damit den ärmsten unter den hagelbeschädigten Gemeinden bis zur nächsten Ernte weitere Beihilfe leisten zu können.

Stuttgart, 11. März. S. M. der König hat das Bleibtren'sche Schlachtgemälde „Schlacht von Wörth“ der Königl. Staatsgalerie zum Geschenk gemacht.

In Tuttlingen hat sich Löwenwirth Kofmann ein Hühnerauge ausgeschnitten, was dessen Erkrankung an Blutvergiftung und schließlich den Tod des erst 25jährigen Mannes zu Folge hatte.

Göppingen, 10. März. Die bürgerl. Collegien haben die Errichtung einer höheren Töchter-schule beschlossen.

Der Tagelöhner Karl Vogelmann von Neufürstehütte, O. A. Badnang, wurde am 9. ds. Mts. vor der Krone in Berwinstel desselben Oberamts er-froren aufgefunden. Es wird vermuthet, daß er in angetrunkenem Zustande von seinem Schicksale ereilt wurde.

Urach, 11. März. Heute Morgen war im evangelisch-theologischen Seminar Feuer ausgebrochen und zwar in der 4. Stube der Seminaristen. Der angestregten Thätigkeit der rasch herbeigeeilten Feuerwehr mit Hilfe der Seminaristen gelang es jedoch bald, des Feuers Herr zu werden, so daß dasselbe auf die genannte Stube beschränkt blieb, die aber auch mit ihrem gesammten Inhalt an Pulten, Tischen, Stühlen Büchern u. s. w. ausgebrannt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht bekannt. (N. L.)

Brandfälle: In Bronnen (Reutlingen) am 7. März die Mühle sammt Oekonomiegebäuden. Baden-Baden, 13. März. Wegen Verdacht der Phosphorvergiftung ist die Leiche Gortschakows gerichtlich sezirt worden. Die gerichtliche Untersuchung des Thatbestandes dauert fort. Morgen wird die Leiche in hiesiger griechischer Kapelle beige- setzt, bleibt dort vorläufig und wird dann nach Rußland transportirt. (W. L.)

Berlin, 10. März. Der Kaiser hat die Abhaltung einer Gedächtnißfeier für Richard Wagner angeordnet.

Berlin, 12. März. Wie man erfährt, hat der Prinz von Wales, ebenso wie der Kronprinz Rudolph von Oesterreich, eine Einladung zu den diesjährigen Kaisermandvorn in der Provinz Sachsen erhalten und angenommen. Der Prinz von Wales würde bei dieser Gelegenheit der Gast seines Oheims, des Herzogs Ernst zu Coburg-Gotha, sein und zum ersten Male in seiner neuen Würde als preussischer Feldmarschall erscheinen.

Aus Dänkirchen wird gemeldet, daß das von Altona nach Banjibar unter Kapitän Thun abge-gangene deutsche Schiff „Hamburg“ auf einer Sand-bank gestern scheiterte. Die ganze Mannschaft, unge-fähr dreißig Matrosen, sind ertrunken.

Oesterreich-Ungarn.

An den Bürgermeister Uhl in Wien ist die amtliche Besätigung aus Paris angelangt, daß der Betrag von 214 000 Frs., welcher zu Gunsten der Hinterbliebenen der Verunglückten am Ringtheater-brande gesammelt worden ist, in den Aktiven der sal-titen Sociétés de l'Union Générale sich befinde. Die Stadt Wien wird etwa 40—50 % von dieser Summe erlangen.

Der Wiener deutsche Leseverein, die ein-zige größere Vereinerung der deutschen nationalen Studenten, wurde am Samstag in Folge der beim Wagnercommerz und auf dem Bahnhof gehaltenen Reden und Demonstrationen von der Statthalterei aufgelöst. — Die „K. B.“ bemerkt: die österreichische Regierung ist sehr aufgebracht über die Vorgänge beim Wagnerfest und besonders über die Demonstra-tionen der Studenten mit den Kornblumen. Es braucht nicht versichert zu werden, daß in Deutsch-land alle Wünsche nicht über ein treues, festes Bünd-niß mit Oesterreich hi. ausgehen. Wenn in Oester-reich das deutsche Nationalgefühl überreizt ist, so ist dies die Schuld der Begünstigung der slavischen Na-tionalitäten und ihres übermüthigen Vorgehens ge-gen das Deutschthum.

Frankreich.

Paris, 6. März. Eine 118jährige Frau ist in Luz, Nièvre-Departement, entdeckt worden. Dieselbe ist am 21. April 1765 in Tagnière gebor-

ren. Vor einigen Wochen legte sie noch den Weg von Luz nach Luz zurück, wo sie den überleben-den Gatten einer ihrer Enkelinnen besuchte. Das Alter dieses Mannes, über 70 Jahre, ist eine wei-tere Bestätigung des Alters der Wittve Vidault. Obwohl in einer Weingegend zu Hause, hat die Grei-sin nie Wein getrunken und erinnert sich, nur ein-mal in ihrem Leben krank gewesen zu sein.

Paris, 11. März. Louise Michel, die lie-benswürdige Negäre, ist nach Belgien geflohen. Ein Steckbrief geht hinter ihr her.

Paris, 11. März. Das Gericht verurtheilte 19 wegen der Kundgebung am Sonntag angeklagte Personen zu Gefängnißstrafen bis zu 6 Wochen. 7 Angeeschuldigte wurden freigesprochen.

Paris, 13. März. Die hiesigen deutschen Socialdemokraten werden den 18. März, den Ge-bentag der Commune, feierlich begehen. (F. J.)

Der französische Kriegsminister hat einen In-fanterie-Oberst wegen konservativer Kundgebungen zu 30 Tagen Festungshaft verurtheilt.

Ueber die in neuerer Zeit wieder öfters ge-nannte Kommune Louise Michel in Paris können wir aus zuverlässigen Quellen folgende Mit-theilungen machen. Dieselbe ist die Tochter einer angesehenen, gebildeten und sehr reichen Familie zu Bourmont bei Langres, Dep. Haute Marne. Frühzeitig verlor sie als einzige Tochter ihre Eltern, kam bald als ein junges und hübsches Mädchen nach Paris. Sie soll sehr gutmüthig, aber sehr eitel ge-wesen sein. Sie besitzt die Gabe der Beredsamkeit in einer auch für Französinen ungewöhnlichen Weise. Hiedurch gerieth sie in schlechte Gesellschaften, von welchen sie gründlich ausgebeutet wurde, so daß von ihrem früher sehr bedeutenden Vermögen, welches von dem Notar R—d in Bourmont verwaltet wurde, jetzt beinahe nichts mehr vorhanden ist. Das jetzt zu einer wüthenden Kommunistin gewordene Fräu-lein mag ungefähr 40 Jahre alt sein. (Schw. B.)

Italien.

In ganz Italien nimmt nach einer Meldung der „Frk. Ztg.“ die Kälte zu. Vergangene Nacht gab es in Nizza Frost. Die Vegetation ist gestört.

Rußland.

Petersburg, 11. März. Zur Feier des Ge-burtsstages des Kaisers Alexander III. waren gestern Abend das große Theater und das Alexandrtheater unentgeltlich und ausschließlich den Zöglingen der unteren Lehranstalten zur Disposition gestellt. In den Joyers und in den Sälen wurde der Jugend Thee und Erfrischungen gereicht. Dort erschien auch das Kaiserpaar, von endlosem Jubel und Hurrah der Jugend begrüßt.

Warschau, 13. März. Nach einer soeben aus Petersburg eingegangenen Nachricht beabsichtigt der Minister des Innern in Folge der großen Pfer-deaufkäufe seitens Oesterreich-Ungarns ein Pferde-ausfuhrverbot zu erlassen.

England.

London, 9. März. Die von den Meteo-rologen warnend in Aussicht gestellten Stürme haben sich eingestellt und waren von heftigstem Schneegestöber begleitet. Von den Küsten werden entsephliche Unglücksfälle gemeldet; die ganze Fischerflotte von Hull ist verunglückt; auch von andern Punkten wer-den große Verluste an Menschenleben signalisirt.

London, 10. März. Die „Times“ fährt in einem ersten Leitartikel mit großer Wärme aus, daß die Ernennung des Prinzen von Wales zum deut-schen Feldmarschall von bester Bedeutung sei und noch größere Wichtigkeit gewinne als Zeichen der vollen Uebereinstimmung der deutschen mit der eng-lischen Politik. Bismarck's hervorragende Stellung habe England in jüngster Zeit bei manchen diploma-tischen Schwierigkeiten große Dienste geleistet. Daraus folge, daß Deutschlands Verbündete auch Englands Allirte und Deutschlands Feinde auch Englands Feinde seien. — Die Ueberschweemmungen des Ohio verursachen sehr viel Elend und Krankheit.

Amerika.

Er will der Einzige sein. John Smith, ein rei-cher und elegantes Californier hat an 17 im Staate Kalifornien lebende Personen desselben Namens je 300 Dollars bezahlt, damit sie ihre Namen ändern. Wenn das in Deutsch-land einem Müller oder Schutze einfiel!

Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 12. März. (Landesproduktendörse.) Der Geschäftsgang auf unserer Börse war ein durchaus stauer und der Umsatz gering. Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, österreichischer 20—21 M., bairischer prima 20 M. bis 20 M.

30 J. russischer Haber 23 K bis 23 K 40 J, 12 K 40 J bis 13 K 40 J.
 Stuttgart, 12. März. (West-Börse.) Das Wehlgeschäft beschränkte sich abermals auf den laufenden Bedarf bei unveränderten Preisen. An heutiger Börse sind von inländischen Wehlern 695 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen pro 100 Kilo: Nr. 0 35 K 50 J, Nr. 1 32 K bis 33 K 50 J, Nr. 2 30 K bis 31 K 50 J, Nr. 3 28 K bis 29 K 50 J, Nr. 4 23 K bis 24 K 50 J. In ausländischen Wehlern wurden 250 Sack verkauft in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen.

Der geheimnißvolle Rathgeber.
 Humoreske von Gustav Böder.
 (Fortsetzung.)

„Ich bedaure recht sehr, aber die Hand meiner Nichte ist bereits vergeben,“ war die trockene Antwort. „Das behauptet Doktor Blautopf allerdings auch, aber —“

„Nun, wenn Sie das schon wußten,“ fiel der Rentier ein, so konnten Sie sich diese Abweisung ersparen.“

„Da ich der Neigung Ihrer Fräulein Nichte sicher bin,“ wandte Bubdecke ein, „so glaube ich eine Berechtigung zu diesem Schritte zu besitzen.“

„Wer das Vermögen heirathen will, das ich meiner Nichte einmal hinterlasse, der muß zuerst bei mir anfragen, Fremden.“

„Eine solche Bewehrung liegt mir fern, Herr Mandel. Sollte dieser Argwohn aber mit zu den Gründen gehören, die meiner Bewerbung bei Ihnen entgegenstehen, so ließe sich das mit noch größerem Rechte gegen Doktor Blautopf geltend machen, denn das Herz Ihrer Fräulein Nichte hat er bis jetzt noch nicht befragt.“

„Bei Doktor Blautopf liegt denn doch die Sache anders, als bei Ihnen. Er ist ein Arzt, der sich während der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts durch glückliche Kuren bereits eine respektable Praxis erworben hat und allgemeines Ansehen genießt. Sie aber Fremden, sind doch nur ein einfacher Commis.“

„Vorläufig bin ich das allerdings noch,“ räumte Bubdecke ein, „aber die Kreditbank, in welcher ich angestellt bin, errichtet demnächst in L. eine Filiale, und da ich das Vertrauen des Herrn Pohlenz, meines Chefs, besitze, so will mich derselbe bei der nächsten Generalversammlung der Aktionäre zum Bankdirektor für die neue Filiale vorschlagen.“

„Wie alt sind Sie denn?“ frag Herr Mandel mit einem verächtlichen Lächeln.

„Achtundzwanzig Jahre.“

„Wenn ich höre, daß man so blutjunge Menschen zu Bankdirektoren macht, so muß ich unwillkürlich an die Steckbriefe denken, denen man heutigen Tages so vielfach in den Zeitungen begegnet. Die respektvollen Porträtköpfe, die beige druckt sind, gehören auch durchgängig so jungen, hoffnungsvollen Leuten an, die als Bankdirektoren oder Kassirer durchgebrannt sind. Ich mag meine Nichte keinem Manne geben, dem ein so verführerisches Amt anvertraut ist.“

„Herr Mandel!“ versetzte Bubdecke, während er sich hoch aufrichtete und eine feine Röthe über sein Gesicht flog. „Sie werden beleidigend, ohne daß dadurch Ihre Gründe an logischer Schärfe gewonnen, denn die Hand einer jungen Dame, die einst ein ansehnliches Vermögen zu erwarten hat, wäre ja das

sicherste Mittel, mich vor dem Durchbrennen zu bewahren.“

„Freundchen, Sie werden malitios!“ rief der leicht reizbare Rentier mit kirchbraunem Gesicht und blauen Adern an den Schläfen und wies mit einer mißzuverstehenden Handbewegung nach der Thüre.

„Mit Erlaubniß, aber ich bin nicht Ihr Freundchen!“ verwahrte sich Bubdecke.

„Dann lassen Sie es bleiben!“ domierte Herr Mandel.

Der junge Kaufmann bejahte dieß durch eine abgemessene Verbeugung, womit er sich zugleich empfahl.

Am andern Morgen fand zwischen Tante Betty und ihrer Nichte eine vertrauliche Unterredung statt. Bubdecke hatte seiner Angebeteten den Mißerfolg in einem herzbrechenden Briefe mitgetheilt, der Dattel selbst aber kein Wort mit ihr darüber gesprochen. Er war entschlossen, seinen Willen, wie immer durchzusetzen; alles Andere ging ihn nichts an, das mochte Cilla mit sich selbst abmachen. In ihrem Kummer und ihrer Verlassenheit hatte sie daher die Tante in's Vertrauen gezogen und ihr den wahren Zustand ihres Herzens offenbart.

Tante Betty war ein klein wenig egoistisch und erzog wie eine Sache, ohne einen Grain ihres eigenen Interesses mit in die Waagschale zu werfen. Das wußte Cilla und von dieser Seite hatte sie denn auch die Tante zu fassen verstanden, als sie dieser ihre Liebe zu Bubdecke entbotte.

Tante Betty war gestern sehr geneigt gewesen, der Heirath mit Doktor Blautopf, als einer guten Partie, das Wort zu reden. Als aber Cilla, eine kleine Lüge nicht scheuend, ihr jetzt schilderte, wie schön sie und Bubdecke sich ihre beiderseitige Zukunft ausgemalt, wie sie sich schon darauf gefreut hätten, die liebe Tante bei sich zu haben, und wie Bubdecke bereits in dem Gedanken glücklich war, die traulichen Abende mit ihr am Schachbrette zu verbringen — da war die Tante im Sturm gewonnen und sprach ihre feste Ueberzeugung aus, daß Cilla mit keinem andern Manne glücklich werden könne, als mit Bubdecke. Daß der Dattel ihre Hand bereits dem Doktor zugesagt hatte, war freilich schlimm, meinte die Tante, aber man durfte deshalb noch nicht die Hoffnung aufgeben. Bubdecke hatte die Sache vielleicht nicht bei dem richtigen Fipfel angefaßt, war wohl zu schättern gewesen, womit man bei dem Dattel nichts durchsetzte, dem nur ein festes Auftreten imponiren konnte.

Tante Betty wollte ihrem Bruder selbst einmal die Sache vorstellen — heute schon — ja, noch in dieser Stunde.

Cilla war überglücklich; sie fiel der Tante um den Hals, küßte sie und fand kaum Ausdrücke genug, um ihre Dankbarkeit zu erkennen zu geben.

„Was thäte eine liebende Tante nicht gern für ihre Nichte!“ sagte Betty. „Aber während ich mit Dattel rede, könntest Du mir eine kleine Gefälligkeit erweisen,“ fügte sie hinzu, die dankesfrohe Stimmung des jungen Mädchens rasch benützend.

„Mit tausend Freuden, Herzenstanchen. Ich gehe für Dich durch Feuer und Wasser!“

„Das verlange ich nicht; Du sollst nur zur

Post gehen,“ bemerkte die Tante etwas zögernd. „Es muß nämlich für mich etwas Postlagerndes angekommen sein. — Du kennst ja doch mein kleines Geheimniß.“

„Wie Tante, Du hast ein Geheimniß?“

„Nun ja, erinnere Dich doch; als Du mich während der Krankheit pflegtest, da entdecktest Du —“

„Ach, Du meinst den Schnupftabak!“ lachte Cilla muthwillig auf.

„Ost!“ machte die Tante und sah sich ängstlich um, als könne ein Lauscher im Zimmer sein, „wenn das mein Bruder hörte! Eigentlich war es doch eine recht unziemliche Neugier von Dir, Cilla, mein Sopha zu untersuchen und sogar —“

„O Tante, daran war ich unschuldig,“ betheuerte Cilla, „denn ich will Dir nur endlich —“

„Versuche nicht, Dich weiszubrennen, daß ich zuweilen eine Priese nehme.“ flüsterte die Tante vertraulich, indem sie dem jungen Mädchen schmeichelnd durch das Haar strich. „Siehst Du, Cilla, ich kann doch meine kleinen Schnupftabakseinkäufe in keinem hiesigen Laden machen. Das spräche sich ja gleich in der ganzen Stadt herum, nicht wahr?“

Cilla nickte apathisch, denn ihr ahnte plötzlich nichts Gutes.

„Daher beziehe ich meinen Lohbeck direkt, und zwar Postlagernd unter der Chiffre B. M. Bis hier habe ich mir mein Päckchen immer selbst abgeholt, aber diesmal kam ich leider nicht, weil ich noch nicht ausgehen darf. Es muß schon längst eine Sendung für mich bereit liegen, und da ich nicht ein Körnchen mehr übrig habe, so wollte ich Dich bitten —“

„Den Schnupftabak für dich von der Post zu holen?“ vollendete Cilla kleinlaut.

„Weiter nichts,“ bestätigte die Tante und pätschelte die Nichte auf die blühenden Wangen.

„Ja, aber“, druckte Cilla, „wird der Postbeamte nicht meinen, ich spräche selbst der Dose zu?“

„O du Narrchen,“ lachte Tante Betty, „wie kann er denn wissen, was in dem Paket enthalten ist?“

„Wenn ers nun riecht?“ stellte Cilla weinlicher vor.

„Dazu gehörte eine wahrhaft teleskopische Nase, auch haben die Leute auf der Post keine Zeit, jedes Paket zu beriechen. Doch hörte ich da nicht eben die Vorkaalklingel? Sollte es Doktor Blautopf sein? Den kannst Du jetzt jeden Augenblick erwarten.“

„Ich gehe schon, Tante!“ rief Cilla, von diesem Gedanken entsetzt. Damit schlüpfte sie durch das Nebengewach in ihr eigenes Zimmer, vollendet hastig ihre Toilette und stahl sich fort, ohne zu ahnen, daß sie nur vor einem sechtenden Handwerksburschen geflohen war.

(Fortsetzung folgt.)

Bergeßet der armen Vögel nicht!

Nachdem seit einigen Tagen die dicke Schneedecke es unsern Sängern in Feld und Wald unmöglich macht, ihr Futter zu finden, so wollen Scheunenabfälle, Brodtrumen u. auf Brettschen ins Freie gelegt werden, um die Vögel vor der größten Noth zu schützen.

Revier Altenstaig.
Stammholz-Verkauf
 am Mittwoch den 21. März, Vormittags 11 Uhr,
 auf dem Rathhaus zu Altenstaig aus Neubann, Abth. 7 Großmannshau, Eichhalde, Abth. 1 Lichtenbach und 4 Sägmühlhalde: 1297 Stück Nadelholz- und Sägholz mit 1707 Fm.

Beihingen.
 Die hiesige Gemeinde sucht
10,000 verschulte Rothbannen-Pflanzen
 zu kaufen. Lieferanten wollen sich bis 31. d. M. mit Preisangabe an die unterzeichnete Stelle wenden.
 Den 12. März 1888.
 Schultheißenamt.
 Krauß.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.
Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.
 Der in der Konkursache gegen Christian Großhans, Fuhrmann hier, heute erstmals abgehaltene Liegenschafts-Verkauf hat bei einem Anschlag der Objecte von 10,110 K nur einen Erlös von 6,550 K ergeben, weshalb die die in Nr. 29 und 30 d. Bl. speziell beschriebenen Realitäten am nächsten
Dienstag den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf aus-geboten werden.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Den 13. März 1888.
 Konkursverwalter St.-B.
 Not.-Bew. Weegmann.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf.
 Am Dienstag 20. März, Vormittags 10 Uhr, im Schwanen zu Stuhhalde, Sauteich, Ralbronn, Rab-budel, Herrgottsbühl und Scheidholz der Hut Ralbronn: Nm. 152 buch. und 713 tann. Scheiter, Prügel und Anbruch, sowie 1115 Nm. buch. und tann. Reis.
 Nagold.
800 Mark und 1500 Mark
 hat auszuleihen; wer? sagt die Redaktion.

Nichelberg, Gerichtsbezirks Calw.
 Der auf den 16. und 17. d. M. ausgeschriebene Verkauf der Holzvorräthe und übrigen Fahrniß in der Konkurs-masse des
Waldhornwirths und Müllers Georg Adam Rentschler
 auf der Rehmühle
 findet auf Antrag eines Gläubigers wegen der ungünstigen Witterung nicht statt.
 Den 13. März 1888.
 Konkursverwalter
 Amtsnotar Dwyper.
Magd-Gesuch.
 Eine tüchtige, die sowohl mit Stall- als in Feld-Arbeiten bewandert ist, findet bis Georgii bei entsprechendem Lohn dauernde Stellung.
 Wo? jagt die Redaktion d. Bl.



Nagold, 12. März 1883.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt theile ich Bekannten mit, daß unser lieber Gatte und Vater

A. Schäfle, Bahnhofverwalter hier,

heute Mittag 12 1/2 Uhr nach schwerem Leiden entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet

die tiefbetrübte Wittwe:

Renate Schäfle, geb. Bruckmann,
mit ihren 2 Kindern Lina und Hugo.

Wildberg.

Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich in

Vorzellanwaaren

mit sämmtlichen Haushaltungsartikeln eingerichtet bin und empfehle solche nebst den bisher geführten **Spezerei- & Ellenwaaren** zu den billigsten Preisen.

W. Springer.



Auswanderer

nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen.

Der Bezirksagent:

Heinrich Müller, Nagold.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand ca. **195 000 000.**
Bankfonds **40 700 000.**
Darunter Extra-Reserve bezw. Dividendenfonds **7 700 000.**

Alter Gewinn nicht ungeschwächt den Versicherten zu.

Seit 1859 wurden über **11 000 000.** = 33-46 % oder durchschnittlich per Jahr 37,4 % an die lebenslanglich Versicherten und 40-60 % an die abgelaufte Versicherten auf ihre einfache lebenslangliche Prämie an Dividenden vertheilt.

Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende; solche kann von Anfang an in vollem Betrage oder in steigender Weise bezogen werden. In letzterem Falle ermäßigt sich die Prämie sofort auf das niedrigste Maß und bei dem steigenden Dividendenbezug für **1000.** Versicherung beim Beitritt

nach	5.	8.	10.	15.	20.	25.	30.	33. Jahren
30 Jahren auf	20,91.	18,70.	17,22.	13,53.	9,84.	6,15.	2,46.	0,25.
40	27,20.	24,32.	22,40.	17,60.	12,80.	8,00.	3,20.	0,32.

Nach weiterer Versicherungsdauer wird der Versicherte nicht nur von jeder Prämienzahlung befreit, sondern er hat alljährlich eine steigende Rente zu beziehen. Sterbefälle werden sofort erledigt.

Bei **Zahlungsverzögerung** findet gleich günstige Abfertigung wie im Falle der Kündigung statt, und bei **Umwandlung** in prämiensfreie Policen wird das volle Deckungscapital verrechnet. An Beamte werden Darlehen zur **Cautionsbestellung** zu den mäßigsten Bedingungen gewährt.

Statuten, Prospekte u. sind zu haben bei den Vertretern:
Nagold: **Gottlob Schmid.** Albstadt: **Amtsnotar Dengler.**
Egenhausen: **Lehrer Ungerer.** Freudenstadt: **Otto Wagner**
und **Lehrer Hornberger.** Herrenberg: **Sattler, Gerichtsnot.**
Kiffingen: **Horb: Wilh. Erath, Stadtschultheiß.** Pfalzgrafen-
weiler: **Lehrer Dieterle.** Wildberg: **C. W. F. Reichert.**

Nagold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am nächsten Freitag den 16. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

findet im Gasthof zum Hirsch in Nagold eine Sitzung des Ausschusses statt, wozu die H. D. Aussch.-Mitglieder eingeladen werden.

Den 11. März 1883.

Vorstand Gäntner.



Verlaren! ging ein Filzperdesteppich, bezeichnet mit **Trick zur Post**, von der Post in Nagold bis zum Waldborger Chauffeehaus, den der redliche Finder gegen Belohnung in der Post in Nagold abgeben wolle.

Nagold.

Eierfarben

in Paquetchen von 5 und 10 \mathcal{L} in sehr schönen feurigen Farben empfiehlt bestens

Heinr. Gauss, Conditior.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Nagold.

Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme, die unsre Gattin und Mutter

Dorothea Schnon während ihres langen Krankenlagers erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebbenden Gesang des verehr. Lieberkranzes sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.



Nagold.

Osterhasen & Ostereier

in reicher Auswahl bei sehr billigen Preisen empfiehlt
Heinr. Gauss, Conditior.

In der **G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung ist vorräthig:

Der Württembergische Secretär,

Ein praktisches Handbuch für den württ. Bürger als Leitfaden in den wichtigsten Rechts- & Geschäfts-Verhältnissen.

Rechtlicher Theil von **Rechtsanwalt Lautenschlager,**
Geschäftlicher Theil von **Handelslehrer E. F. Huber,** in Verbindung mit mehreren Geschäftsleuten.

Neunte, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit Berücksichtigung der neuesten Landes- und Reichsgesetze.

Preis geb. **1/2 30.** Dasselbe kann auch in 9 Lieferungen à 50 \mathcal{S} bezogen werden.

Der praktische Werth, die Nothwendigkeit des Besitzes eines solchen Buches ist so klar und hat sich schon in so vielen Fällen erwiesen, daß hierüber nichts zu erörtern übrig bleibt; zahlreiche ins Leben getretene Aenderungen in der Gesetzgebung bringen ja jeden Geschäftsmann in die Lage, sich über zweifelhafte Punkte orientiren zu müssen, um Schaden zu verhüten.

Neben den feineren

Toilettseifen

führen wir: Mandelseife, Glycerinseife, Theerseife, Campherseife, Sandseife, Gallenseife, Cosmétique, feineres Haaröl in Flaschen, Kölnisch Wasser, Klettenwurzelöl, ächtes und unächtcs, und empfehlen auch diese Artikel zur gef. Abnahme.

G. W. Zaiser.

Nagold.

Saat-Getreide und Haber-Neubrucht

verkauft

F. Moser, sen.

Nagold.

Stallmagd

längst bis Georgii eintreten; bei wem? sagt die

Exped. d. Bl.

Nagold.

Kleesamen

empfehlen

Chr. Schwarz,

Bettfedern & Flaum

bringt in empfehlende Erinnerung der Obige.

Nagold.

M. 500.

gegen gute Sicherheit auszuliehen.

Nagold.

Klee-Heu

hat zu verkaufen **J. Stottel.**

Mizarintinte

das Fläschchen à 35 und 60 \mathcal{S} , führen wir eine gute **Schul- & Kanzleitinte**, offen, **Kaisertinte**, schon schwarz in Fläschchen und rothe und violette Salontinte in Fläschchen.

W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

Citronen, Orangen

in schönster Frucht
Heinr. Gauss, Conditior.

Ein ärztlicher Bericht

über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gelbbauchgallen für unnütze Rituale scheuen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gef. per Postkarte an.

Wildberg.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten



Kochherde

in jeder Größe zu den billigsten Preisen.
Ch. Hagmair, Schloffer.

Walldorf.

Korbweiden-Stecklinge

(Hausweiden), mehrere Tausend hat abzugeben
Johs. Bihler.

Frucht-Preise:

Calw, den 10. März 1883.			
	100	100	100
Dinkel	7 10	6 87	6 50
Haber	6 30	5 79	5 30
Lüdingen, den 9. März 1883.			
	100	100	100
Dinkel	7 20	6 94	6 68
Haber	6 84	6 60	6 36
Kernen	—	10 60	—
Belzen	—	11 71	—
Gerste	—	7 80	—
Linien	—	16	—
Widen	—	12	—
Bohnen	—	10	—

Frankfurter Goldkurs vom 13. März 1883.

20 Frankenstücke	16	21-25
Englische Sovereigns	20	37-42
Russische Imperiales	18	72-77
Dukaten	9	54-59
Dollars in Gold	4	19-23